

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 24. 6. [1892]

Frankfurter Zeitung.
(Gazette de Francfort.)
Directeur: M. L. Sonnemann.
Journal politique, financier,
commercial et littéraire.
Paraissant trois fois par jour

PARIS, 24. Juni.

Bureaux à Paris :
rue Richelieu 75..

Mein lieber Arthur!

Ich habe heute HERZLICH dein Märchen gegeben und war heute bei ihm. Derselbe sprach sich darüber in Worten der Begeisterung (wörtlich zu nehmen) aus. Er meinte, Du seiest der einzige von uns allen Jungen – ihn inbegriffen – der 'was kann. Er meinte, du seiest ein wahrer Dichter. Er meinte, das Ding habe ihn so gepackt, daß er es in einem Zuge ausgelesen. Er meinte, meinte und meinte, ich weiß nicht, was noch Alles Wunderschönes für Dich, weil es der von sich selbst eingenommenste Mensch Europas meint. Er sagte schließlich, daß er Dir sofort geschrieben hätte, wenn er nicht gefürchtet hätte – PARDON, ich referire wörtlich – Du seiest ein Wiener Jüdel und würdest Dir PARCHANISCHE Gedanken darüber machen.

Ich gratulire Dir herzlich zu diesem schönen Erfolge Deines Talentes. Das ist das einzige Dich interessirende, was ich seit langer Zeit zu berichten finde. Über mich laß' mich schweigen. Ich verfall' und verrohe, Paris ist mir widerlich, meine Stellung entsetzlich, das Heimweh nach Wien, nach Dir und all' den lieben Menschen verzehrt mich. Ich bin einsam, zertreten und lieblos. Die Freundschaft habe ich auch verloren, wie Du weißt. Durch meine Schuld, jawohl. Ich kann mich nicht mehr dazu aufschwingen, dir so zu schreiben, wie ich Dir es schuldig wäre. Ich bin schon zu tief. Und ich denke, es ist besser; ich lasse mich langsam in die Vergessenheit untertauchen.

Ich grüße RICHARD und LORIS und umarme Dich von Herzen
Dein
treuer

Paul Goldmann.

Es sei denn, daß Du ein Mittel wüßtest, wie ich Dich im August, wo ich wahrscheinlich kurzen Urlaub bekomme, sehen kann. Aber nach WIEN komme ich nicht, weil ich nicht ein zweites Mal die Kraft fände, mich loszureißen.
Meine einzige Freude ist ARTHUR KLEIN. LEOPOLD SPITZER, der eine widerlich

gemeine Ladenfchwung-Seele ift, habe ich vor 14 Tagen geohrfeigt, was mich um ein Haar um meine Stellung gebracht hätte und vielleicht noch bringt.

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3163.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit rotem Buntstift eine Unterstreichung 2) mit Bleistift das Jahr »92« vermerkt

¹² *Begeifterung*] Am 28.6.1892 notierte Schnitzler in seinem *Tagebuch*: »Herzl's begeistertes Urtheil übers Märchen, was mich lebhaft freute.«

¹⁸ *gefchrieben*] Theodor Herzl schrieb erst am 29. 7. 1892 an Schnitzler (was dieser am 4.8.1892 im *Tagebuch* festhielt). Siehe Theodor Herzl: *Briefe und Tagebücher*. Hg. Alex Bein, Hermann Greive, Moshe Schaerf und Julius H. Schoeps. Bd. 1.: *Briefe und autobiographische Notizen. 1866–1895*. Bearbeitet von Johannes Wachten. In Zusammenarbeit mit Chaya Harel, Daisy Tycho und Manfred Winkler. Berlin, Frankfurt am Main, Wien: *Ullstein/Propyläen* 1983, S. 498–502.

¹⁹ *parchanische*] unklar; es könnte vom jiddischen Wort »parve« herrühren, und »nicht koscher« bedeuten; es könnte das jiddische oder tschechische Wort für »Bastard« gemeint sein.

³⁵ *fehen kann*] Das nächste Wiedersehen fand am 17.9.1893 statt.

³⁸ *Ladenfchwung*] abwertende Bezeichnung für einen Ladendiener oder Ladjungen

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 24. 6. [1892]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02698.html> (Stand 23. August 2022)